

**8. Sonntag nach Trinitatis (06.08.2006)**  
**Pfarrer z.A. Stefan Hradetzky über 1. Kor. 6,9-14.18-20**

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

Der Predittext für den heutigen Sonntag steht in 1. Kor. 6,9-14.18-20:

*Oder wisst ihr nicht, dass die Ungerechten das Reich Gottes nicht ererben werden? Lasst euch nicht irreführen! Weder Unzüchtige noch Götzendiener, Ehebrecher, Lustknaben, Knabenschänder, Diebe, Geizige, Trunkenbolde, Lästerer oder Räuber werden das Reich Gottes ererben. Und solche sind einige von euch gewesen. Aber ihr seid rein gewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht geworden durch den Namen des Herrn Jesus Christus und durch den Geist unseres Gottes. Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir erlaubt, aber es soll mich nichts gefangen nehmen. Die Speise dem Bauch und der Bauch der Speise; aber Gott wird das eine wie das andere zunichte machen. Der Leib aber nicht der Hurerei, sondern dem Herrn, und der Herr dem Leibe. Gott aber hat den Herrn auferweckt und wird auch uns auferwecken durch seine Kraft. (...) Flieht die Hurerei! Alle Sünden, die der Mensch tut, bleiben außerhalb des Leibes; wer aber Hurerei treibt, der sündigt am eigenen Leibe. Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört? Denn ihr seid teuer erkauft; darum preist Gott mit eurem Leibe.*

Liebe Gemeinde,

"Danke Herr, daß ich nicht so bin wie jene, von denen Paulus hier schreibt" - das könnte einer der ersten Gedanken sein, nachdem man diesen Text gehört hat. Das Umfeld der Gemeinde in Korinth, das Paulus hier beschreibt, liest sich wie das who is who eines Rotlichtviertels. In der Tat war die antike Hafenstadt Korinth ein Ort, wo es ziemlich bunt und freizügig zuging.

Aber Paulus geht es zunächst gar nicht so sehr darum, die christliche Gemeinde von der Gesellschaft abzugrenzen. Schon damals waren die Grenzen fließend. Wer zur Gemeinde in Korinth gehörte, blieb natürlich auch ein Mitglied der Korinther Gesellschaft - und umgekehrt. So finden sich unter den Christen in Korinth sehr wohl auch solche, auf die man allzu schnell mit dem christlich-moralischen Finger zeigt: Ehebrecher, Diebe und Räuber. Zumindest waren sie das früher einmal.

Sie gehören zur Gemeinde und Paulus nennt sie nicht lichtscheues Gesindel, sondern bezeichnet sie als rein, geheiligt und gerecht. Weil sie durch den Namen Jesu Christi und den Heiligen Geist rein geworden sind.

In der Antike ist der Name mehr als nur ein Rufmittel - im Namen ist die ganze genannte Person anwesend. Wenn wir im Namen des dreieinigen Gottes Gottesdienst feiern, dann feiern wir in Gottes Gegenwart, in seinem Auftrag und mit seiner Mitwirkung. Gott ist mitten unter uns, in seinem Namen ist er lebendig und gegenwärtig. Wer im Namen Jesu handelt, der handelt mit der Vollmacht Jesu. Vor dem Namen Jesu müssen deshalb alle Kräfte weichen, die Gott entgegenstehen: Geister und Dämonen, Mächte und Gewalten. Weil Jesus selbst in seinem Namen lebt und gegenwärtig ist. Das haben auch die Christen in Korinth erlebt.

Wenn Menschen Jesus begegnen, hat das oft eine verändernde Wirkung. Die Evangelien beschreiben, daß sich Jesus ganz bewußt den Sündern und Unberührbaren zugewandt hat: Zöllner und Dirnen, Aussätzigen und Heiden. Jesus kam aber nicht, um sie zurechtzuweisen oder sie zu demütigen. Im Gegenteil: Jesus kam, um ihnen die Liebe und Vergebung Gottes zuzusprechen. Jesus sprach Menschen von ihrer Schuld frei und heilte sie an Leib und Seele. Wer einmal mit der Liebe Jesu in Berührung gekommen ist, der verändert sich von innen heraus.

So wirkt Jesus heute noch. Noch heute berührt seine Liebe Menschen und verändert sie. Das kann ganz unspektakulär, im Stillen geschehen. Jesus tröstet Menschen, die bei ihm Halt und Geborgenheit suchen. Jesus heilt Menschen, die innerlich verletzt und zerbrochen sind. Jesus befreit Menschen, die von Schuld bedrückt werden. Jesus ermutigt Menschen, die vor Angst und Sorgen nicht mehr schlafen können. Wer so eine Erfahrung einmal gemacht hat, den läßt sie nicht mehr los. Wer der Kraft und Liebe Jesu begegnet, für den beginnt etwas neues. So ging es auch den Christen in Korinth. Egal, was für Menschen sie vorher waren: Die Begegnung mit Jesus hat sie von innen heraus verändert. Nicht aus Angst vor Strafe, nicht aus Pflichtbewußtsein. Sondern weil so eine Liebe, wie Jesus sie uns zuspricht, eine Antwort herausfordert. Wir sind von Gott geliebt und angenommen - was auch passiert. Nichts, aber auch gar nichts ist stärker als diese Liebe, die uns von Gott her gilt.

Daß Gott uns verändert, das ist die eine Seite. Die andere Seite ist, daß wir Menschen sind. Menschen mit Fehlern und Schwächen. Menschen, die immer wieder in alte Verhaltensmuster zurückfallen. Das war schon bei den Jüngern Jesu so. Der Fischer Petrus, der Jesu Wunder mit eigenen Augen gesehen hatte, der die Kraft Jesu selbst erlebt hatte, leugnete in der Nacht vor Jesu Tod, ihn überhaupt gekannt zu haben. Jesus läßt ihn trotzdem

nicht fallen. Als der Auferstandene Petrus nach dem Ostermorgen am See Genezareth noch einmal begegnet, gibt er ihm die Gelegenheit, neu Ja zu ihm zu sagen. dreimal fragt Jesus ihn: Hast du mich lieb? Und Petrus antwortet: Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe.

So wie Petrus scheitern auch wir immer wieder in unserem Versuch, Jesus nachzufolgen und seinem Ruf gerecht zu werden. So sehr wir uns bemühen - das Krähen des Hahnes, das Petrus so traurig gemacht hat, werden auch wir nicht los. "Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein" sagte Jesus einmal zu solchen, die aus religiösem Eifer eine Ehebrecherin steinigen wollten. Von diesem Satz müssen auch wir uns in Frage stellen lassen, ob wir das in unserem Leben umgesetzt haben, wozu wir berufen sind: Salz der Erde und Licht der Welt zu sein. Natürlich scheitern wir darin immer wieder. Aber das ist kein Grund, aufzugeben.

Es geht nicht zuerst darum, daß wir uns die Gunst und Gnade Gottes durch ein ethisch makelloses Leben erkaufen. Es geht darum, daß wir die Kraft der Liebe Gottes in uns zur Wirkung kommen lassen. Paulus bringt das mit einer fast paradoxen Formulierung zum Ausdruck: Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir erlaubt, aber es soll mich nichts gefangen nehmen.

Die Liebe Gottes spricht uns frei. Die Sünde dagegen nimmt uns gefangen, belastet uns, trennt uns von Gott. Jesus lädt uns ein, daß wir seine Vergebung immer wieder neu annehmen. Wenn wir heute das Abendmahl feiern, dann lädt er uns neu zu sich ein, als geliebte Sünder an seinem Tisch zu sitzen. Er lädt uns ein, daß wir vor ihm abladen, was uns belastet - und daß wir uns neu von seiner Liebe und von seinem Geist erfüllen lassen.

Jesus hat sich selbst am Kreuz dahingeben, um uns den direkten Zugang zu Gott zu ermöglichen. In den Einsetzungsworten beim Abendmahl heißt es: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Und: Das ist mein Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung eurer Sünden.

Das meint Paulus, wenn er schreibt: **Ihr seid teuer erkauft**. Jesus hat die Schuld stellvertretend auf sich genommen. Durch ihn vergibt uns Gott immer wieder neu - wir sind losgekauft und freigesprochen. In uns lebt eine Kraft, die stärker ist als Schuld und Dunkelheit. Paulus schreibt: **Gott aber hat den Herrn auferweckt und wird auch uns auferwecken durch seine Kraft**.

Dieses Auferwecken bezieht sich nicht nur auf das ewige Leben. Es bezieht sich auf das jetzige Leben. Gottes Kraft ist in uns am Wirken und verändert uns. Sie ist es, die uns Salz der Erde und Licht der Welt sein läßt. Sie ist es, die die Menschen von innen heraus verändert

und immer wieder erneuert. Bei Jesus fangen alle Wege neu an. Für die Christen in Korinth, für Petrus, und für uns.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Geschrieben 2006 von Pfarrer Stefan Hradetzky.  
Kontakt und Online-Predigtarchiv: <http://www.hradetzkys.de>  
Bibeltexte: © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Dieser Text unterliegt der Creative Commons License  
"Attribution-Noncommercial-Share Alike 2.0 Germany "



Sie dürfen den Inhalt vervielfältigen, verbreiten, öffentlich aufführen und Bearbeitungen anfertigen, solange Sie folgende Bedingungen einhalten:

Sie müssen den **Namen des Autors nennen**, Stefan Hradetzky. Die verwendeten Inhalte dürfen **nicht für kommerzielle Zwecke** verwendet werden. **Weitergabe unter gleichen Bedingungen:** Wenn Sie diesen Inhalt bearbeiten oder in anderer Weise umgestalten, verändern oder als Grundlage für einen anderen Inhalt verwenden, dann dürfen Sie den neu entstandenen Inhalt nur unter Verwendung identischer Lizenzbedingungen weitergeben. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.

Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden. Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts und Rechte Dritter bleiben hiervon unberührt.

Weitere Informationen siehe: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/2.0/de/deed.de>